

**THEOLOGIE DER LITURGIE**

Verlag Friedrich Pustet

**Joris Geldhof,  
Dorothea Haspelmath-Finatti,  
Bridget Nichols, Frédérique Poulet (Hg.)**

# Anamnesis

**Handlungen, Orte und Zeiten  
des Erinnerns**

# THEOLOGIE DER LITURGIE

Band 17

THEOLOGIE DER LITURGIE  
Herausgegeben von  
Martin Stuflesser

Band 17

Anamnesis  
Handlungen, Orte und Zeiten des Erinnerens

Verlag Friedrich Pustet  
Regensburg

Joris Geldhof,  
Dorothea Haspelmath-Finatti, Bridget Nichols,  
Frédérique Poulet (Hg.)

# Anamnesis

Handlungen, Orte und Zeiten  
des Erinnerns

Verlag Friedrich Pustet  
Regensburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Verlag Friedrich Pustet, Regensburg  
Gutenbergstraße 8 | 93051 Regensburg  
Tel. 0941/920220 | [verlag@pustet.de](mailto:verlag@pustet.de)

ISBN 978-3-7917-3194-0  
Reihen-/Umschlaggestaltung: Martin Veicht, Regensburg  
Satz: SATZstudio Josef Pieper, Bedburg-Hau  
Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg  
Printed in Germany 2020

eISBN 978-3-7917-7306-3 (pdf)

Unser gesamtes Programm finden Sie im Webshop unter  
[www.verlag-pustet.de](http://www.verlag-pustet.de)

# Inhaltsverzeichnis

Die Societas Liturgica . . . . .	7
<i>Joris Geldhof – Dorothea Haspelmath-Finatti – Bridget Nichols – Frédérique Poulet</i>	
Vorwort . . . . .	9
<i>Bridget Nichols</i>	
Der 27. Kongress der Societas Liturgica – ein Überblick . . . . .	11
<i>Congress Statement</i>	
Anamnesis: Erinnern in Handlung, Ort und Zeit . . . . .	15
Programm des Kongresses . . . . .	23
<i>Joris Geldhof</i>	
Eindringung – Durchdringung – Fermentierung Überlegungen zum Wesen der Liturgie und zu ihren Erinnerungsweisen . . .	25
<i>John Maddison</i>	
Heilige beherbergen und ehren Die englische Architektur des Mittelalters und der Reliquienkult . . . . .	45
<i>Felix Mabvuto Phiri</i>	
Gedenken als Handlung Liturgie und Heilung verletzter Erinnerungen . . . . .	59
<i>Jessica Ortner</i>	
Erinnerung zwischen Verortung und Mobilität Diaspora, Holocaust und Exil im Spiegelbild gegenwärtiger deutsch- jüdischer Literatur . . . . .	77
<i>Bruce T. Morrill</i>	
Modelle liturgischen Gedenkens Mystisch-politische Dimensionen, mythisch-historische Spannungen . . . . .	93
<i>Bénédicte Mariolle</i>	
Die Begräbnisfeier – Ostergedächtnis und Eingliederung in den auferstandenen Leib Christi . . . . .	113

*Stefano Parenti*

Zwischen Anamnese und Lobpreis

Der Ursprung der Darbringung in den syro-byzantinischen Anaphoren . . . . 129

Vorträge und Panels zu den Themenfeldern des Kongresses . . . . . 145

*Joris Geldhof*

Predigt der Kongress-Eucharistiefeyer

9. August, Gedenktag der heiligen Teresa Benedicta vom Kreuz . . . . . 151

Danksagung . . . . . 155

Autorinnen und Autoren . . . . . 157

# Die Societas Liturgica

Die Societas Liturgica ist eine ökumenische Vereinigung von Liturgiewissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Ihre Mitglieder entstammen unterschiedlichen christlichen Traditionen, sie sind katholisch, evangelisch, anglikanisch oder orthodox, sie stammen aus Asien, Afrika, Europa, Amerika oder Australien. Sie vertreten sowohl verschiedene akademische Disziplinen, theologische Denkmodelle als auch pastorale Engagements. Die Entstehung der Societas Liturgica geht zurück auf die Initiative des niederländischen Pastors Wiebe Vos. Er gründete Anfang der 1960er Jahre *Studia Liturgica*, eine ökumenische Zeitschrift für die Erforschung und Erneuerung der Liturgie. Im Jahr 1967 trafen sich dann Theologen und Kirchenvertreter erstmals zu einem internationalen Kongress in Driebergen in den Niederlanden.

Ein halbes Jahrhundert und mehr als 25 Kongresse später ist die Societas Liturgica lebendiger und internationaler als je zuvor ([www.societas-liturgica.org](http://www.societas-liturgica.org)). Auch heute fühlen sich ihre Mitglieder der Ökumene und der Erneuerung der Liturgie verpflichtet.



# Vorwort

*Joris Geldhof – Dorothea Haspelmath-Finatti – Bridget Nichols –  
Frédérique Poulet*

Erinnern ist das zentrale Thema dieses Bandes; es war auch das Hauptthema des im zweijährigen Turnus veranstalteten Kongresses der Societas Liturgica, der vom 5. bis zum 10. August 2019 in der atemberaubenden Stadt Durham stattfand. Unser Congress Statement, das im vorliegenden Buch abgedruckt ist, trug den Titel „Anamnesis: Erinnern in Handlung, Ort und Zeit“. Dieses Thema wurde aus vielen verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Wir freuen uns sehr, dass wir dank des Engagements von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Pfarrerinnen und Pfarrern aus einer Vielzahl von Ländern, Sprachen, Disziplinen, Kulturen und Konfessionen ein anspruchsvolles Programm zusammenstellen konnten. Unser Schwerpunkt, die Liturgie, hat jedoch das Potenzial, dem Chor der interdisziplinären Untersuchungen darüber, wie das Gedächtnis funktioniert, was es leistet und wie es in Beziehung zu anderen menschlichen Aktivitäten steht, eine einzigartige Stimme zu verleihen.

Aus einer spezifisch christlichen Sicht besteht kein Zweifel an der herausragenden Bedeutung des Erinnerns. Es ist das, was uns dem nahe bringt, was vor zweitausend Jahren mit Jesus Christus geschah, und gleichzeitig das, was wir für die Zukunft des Planeten zu bieten haben. Darüber hinaus ist es das, was uns miteinander verbindet, auch wenn wir an verschiedenen Orten leben und unterschiedliche kulturelle Umgebungen teilen. Es gibt überzeugende Argumente dafür, dass wir unser Beten, Feiern, Verkündigen und Dienen grundsätzlich in einem Modus des Gedenkens tun. Deshalb müssen wir unser Gedächtnis mit größter Sorgfalt pflegen. Es darf nicht verdorben werden und muss offen, frei, inklusiv, integrativ und einladend sein. Was wir durch unser Erinnern erlangen, muss immer für die Befreiung, Rettung und Emanzipation der Menschen eintreten.

Es erscheint sehr passend, dass wir an einem Ort wie Durham, wo sich die Geschichten der Zeitalter in einer wirklich bemerkenswerten Weise angesammelt haben, so umfassend an der Anamnese gearbeitet haben. Das hat natürlich in erster Linie mit der Kathedrale und der Rolle zu tun, die sie in den vergangenen Jahrhunderten gespielt hat. Sie ist zweifelsohne eines der faszinierendsten Gebäude des Christentums im gesamten Vereinigten Königreich. Heute steht sie dort wie früher, stolz, massiv, stabil, warmherzig, wachsam, prächtig. Sie beherbergt erzählende Heilige und bietet zahlreichen Menschen Erfahrungen von Faszination, Meditation, Initia-

tion und schierer Schönheit. Sie spiegelt so viel von dem wider, was wir als Christen, Liturgiewissenschaftler und Theologen tun könnten.

Der vorliegende Band bietet die Hauptreferate, die auf dem Kongress gehalten wurden, sowie alle notwendigen Informationen darüber, die wir brauchen, um das Geschehene nicht nur zu rekonstruieren, sondern uns auch wirklich daran zu erinnern und es uns zu eigen zu machen. Zusammen bieten diese Vorträge einen aktuellen Überblick über die Wissenschaft rund um Erinnerung und Erinnern.

Am Beginn steht die Rede des Präsidenten, die am Eröffnungsabend des Kongresses gehalten wurde. Joris Geldhof reflektiert über das Wesen der Liturgie und stellt die These auf, dass sie im Grunde eine durchlässige und gärende Wirklichkeit ist. Er argumentiert, dass dies eine notwendige Voraussetzung dafür ist, dass sie zugänglich ist und geteilt werden kann, was als solches wiederum Voraussetzung dafür ist, dass sie erinnert und fortgesetzt werden kann. Der zweite Aufsatz von John Madison befasst sich mit der Erinnerung in der wunderbaren Architektur von Kirchen und Kathedralen mit einem besonderen Schwerpunkt auf England. Anschließend erörtert Felix Mabvuto Phiri das heilende Potenzial der rituellen Erinnerung, indem er auf das Leiden der Menschen in Ruanda als Folge des Völkermords von 1994 verweist.

Das vierte und das fünfte Referat stellen ein schönes Diptychon dar. Auf der Grundlage einer Interpretation passender Literatur reflektiert Jessica Ortner über die Bedeutung des Gedächtnisses und zeigt damit auf, was das entstehende Feld der Gedächtnisforschung sowohl für die Wissenschaft als auch für die Gesellschaft zu bieten hat. Dieser Ansatz deckt sich interessanterweise mit der Unterscheidung verschiedener Modelle des Erinnerns in der Arbeit des Theologen Bruce T. Morrill.

Bénédicte Mariolle konzentriert sich in ihrem Beitrag auf einen besonderen, aber sehr wichtigen Aspekt des Gedenkens, nämlich das Gedenken an die Toten. Ihr Ansatz zeichnet sich durch eine gründliche liturgische und theologische Untersuchung der Bestattungsriten des römischen Ritus aus. Das siebte und letzte Referat enthält Stefano Parentis tiefgründige Erörterung der Epiklese in einer Auswahl antiker eucharistischer Gebete. Es ist der Heilige Geist, der als Motor des Gedenkens fungiert. Mit der Entscheidung, das letztgenannte Hauptreferat aufzunehmen, folgte man dem ausdrücklichen Wunsch des Council der Societas Liturgica, dass mehr Anstrengungen unternommen werden sollen, die Gesellschaft wieder mit Gelehrten und Geistlichen östlicher Riten und orthodoxer Kirchen in Verbindung zu bringen.

Wir hoffen aufrichtig, dass der vorliegende Band sowohl für diejenigen von Interesse ist, die die Societas Liturgica kennen und/oder am Kongress in Durham teilgenommen haben, als auch für alle, die mehr über die Handlungen, Zeiten und Orte des Gedenkens in Liturgie und Theologie erfahren wollen.

Gent – Wien – Dublin – Paris

29. Juni 2020

Am Hochfest der heiligen Apostel Petrus und Paulus

# Der 27. Kongress der Societas Liturgica – ein Überblick

*Bridget Nichols*

Nach einem sehr erfolgreichen Kongress in Löwen im Jahr 2017 mit dem Thema „Ein Symbol dessen, was wir sind“. Liturgische Perspektiven zur Frage der Sakramentalität“ wählte das Council der Societas Liturgica bei seinem Treffen im Winter 2018 „Anamnese“ als Thema für den nächsten Kongress. Die Kontinuität mit einer fundamentalen Reflexion über das, was man „sakramental“ nennen kann, ist offenkundig, aber „Anamnese“ in einem weiteren Sinne ist multivalent. Lizette Larson-Miller, die ehemalige Präsidentin der Societas Liturgica, hat in ihrem Bericht den Umfang des Themas, das von unseren Hauptrednern angesprochen und in kürzeren Präsentationen im Verlauf des Kongresses wiedergegeben wurde, sehr gekonnt zusammengefasst: „Die sechs Plenarsitzungen und eine große Zahl jurierter Kurzvorträge befassten sich mit zeitgenössischen und historischen Fragen in diesen drei Bereichen der Erinnerung: liturgische Texte und Handlungen, Architektur und Orte der Erinnerung sowie theologische Fragen der Eschatologie und des liturgischen Jahres.“<sup>1</sup>

Der derzeitige Präsident, Professor Joris Geldhof, stellte den Kontext in einer sowohl wissenschaftlichen als auch phantasievollen Ansprache dar. „Wie *ist* die Liturgie *in* der Welt?“, fragte er. Anhand von Motiven der Eindringung, Durchdringung und Gärung erforschte er die Eruption Gottes in die Welt durch die Menschwerdung, die kontinuierliche Verwandlung der Kirche und ihren Aufruf zu einer immer menschenfreundlicheren Interaktion mit der Welt sowie den stetigen Entwicklungsprozess, wenn das Leben Gottes, der Heiligen Dreifaltigkeit, wie Sauerteig in der Gemeinschaft des Glaubens aufsteigt. Seine Einführung in das Werk von Dom Maurice Festugière rückte eine weniger bekannte Persönlichkeit der Liturgischen Bewegung in den Vordergrund.

In den nächsten Tagen folgten Hauptreferate zum Heiligenkult, zu den Totenriten, zu Modellen des liturgischen Gedächtnisses, zur Heilung des Gedächtnisses, zur Bewahrung des Gedächtnisses, wenn die letzten lebenden Zeugen gestorben sind, und zur eucharistischen Anamnese selbst. John Maddison brachte sein Fach-

<sup>1</sup> Societas Liturgica Newsletter Nr. 45, Mai 2020, 24 f.

wissen als Architekturhistoriker in die Thematik des Heiligenkultes ein. Anhand einer Reihe von Heiligtümern in großen Kirchengebäuden in England zeigte er, wie das kirchliche Umfeld der Verehrung bedeutender Persönlichkeiten gestaltet sein könnte.

Schwester *Bénédicte Mariolle* analysierte als Expertin den Verlust eines gemeinsamen rituellen Gedächtnisses bei der Durchführung von Begräbnisliturgien. Die daraus resultierende Privatisierung und sogar Anpassung der Totenrituale bedrohe die Verkündigung der Auferstehungshoffnung selbst.

*Felix Mabvuto Phiri SMM* reflektierte über die Heilung der Erinnerungen durch die Linse des ruandischen Völkermords von 1994. Sein Standpunkt war ein eindringlicher: dass es ohne den bewussten Akt des Erinnerns keine Heilung geben kann, so schmerzhaft die Erinnerungen selbst auch sein mögen.

*Jessica Ortner* betrachtete einen Punkt in den Nachwirkungen des Holocausts, an dem die letzte Generation von Zeugen und Überlebenden verschwindet. Ihre Recherchen zur deutsch-jüdischen Gegenwartsliteratur eröffneten dem Kongress einen neuen Ort für die Bewahrung und phantasievolle Rekonstruktion von Erinnerungen, deren Verlust die Welt sich nicht leisten kann.

*Bruce T. Morrill* befasste sich mit dem Gedächtnis selbst und insbesondere mit dem liturgischen Gedächtnis, wobei er eine Reihe von Modellen des liturgischen Gedächtnisses vorstellte und auf die Überschneidung zwischen mystischen und politischen Dimensionen hinwies.

In einer abschließenden Plenarsitzung führte *Stefano Parenti* (in Abwesenheit) eine faszinierende Untersuchung über die Ursprünge der Formel für die Darbringung der eucharistischen Gaben in den byzantinischen Anaphoren von *Basilius* und *Johannes Chrysostomos* durch. Wie diese Formel entstand, die in den antiochenischen Anaphoren, aus denen sich die beiden Gebete ableiten, nicht vorkam, wird in einem Argument erläutert, das die präzise Kunst der liturgischen Textgelehrsamkeit demonstriert.

Durham bot einen prächtigen und angemessenen Rahmen für diese Vorträge. Die dortige Kathedrale beherbergt den Schrein des heiligen *Cuthbert* und das Grab des *Beda Venerabilis* und war im Laufe der Jahrhunderte ein Wallfahrtsort. Das Vermächtnis der Fürstbischöfe von Durham verbleibt in *Durham Castle*, heute ein College der Universität.

Tägliche Gottesdienste in *St. Oswald* ermöglichten es den Teilnehmern, das Ambiente einer mittelalterlichen Pfarrkirche zu genießen, die nach wie vor regelmäßig genutzt wird, und gaben verschiedenen nationalen Vertretern Gelegenheit, die Liturgie zu leiten. In ihrer Freizeit konnten die Kongressdelegierten die Stadt und die Kathedrale erkunden und andere Orte besuchen, die für die Geschichte und Entwicklung des Nordostens Englands von Bedeutung sind. Von diesen ist *Lindisfarne* (die „Heilige Insel“) von besonderer Bedeutung als eine der Früchte der großen Blüte des Mönchtums im 6. und 7. Jahrhundert, die auf die Gründung des heiligen *Columban* von *Iona* zurückgeht.

Der Kongress schloss mit einer Eucharistiefeier in der Kapelle des Ushaw College, einem Ort, der eine spätere Phase der christlichen Geschichte in der Region markiert, da er 1808 von Douai aus als katholisches Seminar gegründet wurde. Die Predigt von Joris Geldhof anlässlich des Gedenktags der heiligen Teresa Benedicta vom Kreuz bildet den letzten Beitrag dieses Bandes. Ein Kongress-Dinner im Civic Centre in der Nachbarstadt Newcastle führte die Teilnehmer wieder in das 21. Jahrhundert zurück.



# Anamnesis: Erinnern in Handlung, Ort und Zeit

## Congress Statement

### Präambel

*Es sind oft schlicht pragmatische Gründe, die zur Auswahl eines Kongress-Ortes führen. Im Zusammenhang mit unserem nächsten Kongress ergeben sich aber eine ganze Reihe von vielversprechenden Verbindungslinien zwischen dem Tagungsort und dem Tagungsthema. Unser Kongress 2019 stellt das Thema des „Erinnerns“ in den Mittelpunkt, und schon der Eröffnungsgottesdienst findet in einem architektonischen Kunstwerk statt, das selbst ein Zeugnis für die Komplexität dieses Themas ist: die Kathedrale von Durham in Nordengland.*

*Der Legende nach wurden Mönche auf der Suche nach einer würdigen letzten Ruhestätte für Cuthbert von Lindisfarne nach längerer Reise an den Ort geführt, an dem heute die Kathedrale von Durham steht. Hier bauten sie eine erste Kirche, die die sterblichen Überreste ihres Bischofs beherbergen sollte. Bald wuchs die Verehrung des heiligen Cuthbert, und immer mehr Pilger strömten zu seiner Grabstätte. Die normannische Kirche, deren Bau im späten 11. Jahrhundert begonnen wurde, birgt das reich dekorierte Heiligengrab. Und der Körper des Heiligen darin, so die feste Überzeugung der Zeitgenossen, sei intakt geblieben.*

*In der „Galiläa-Kapelle“ am westlichen Ende der Kathedrale befindet sich ein weiterer bedeutender Ort des Erinnerns: das Grab des Geschichtsschreibers Beda Venerabilis. Beda wirkte im 7. Jahrhundert als Mönch und Gelehrter im Kloster Jarrow. Er wird auch als der Vater der englischen Geschichtsschreibung bezeichnet. Über diese beiden Gedenkstätten der Heiligkeit und der Gelehrsamkeit hinaus beherbergt die Kathedrale von Durham weitere Orte des Erinnerns. Ein relativ neues Kunstwerk sei hier erwähnt. Es ist das Fenster der Verklärung, das im Jahre 2010 Michael Ramsey gewidmet wurde, dem Bischof von Durham und späteren Erzbischof von Canterbury. Dieses Buntglasfenster stellt das Thema „Ehre und Auferstehung“ dar, doch im Hintergrund steht ein doppeltes Gedenken, nämlich das Zusammenfallen des Festes der Verklärung mit dem Tag, an dem die Atombombe auf Hiroshima und Nagasaki abgeworfen wurde ... Erinnern ist mehrdeutig und paradox.*